

# Zur Lehre von der Konsekrationsgewalt des von der Kirche getrennten Priesters im 12. Jahrhundert.

Von Artur Landgraf.

Im Jahre 1907 hat L. Saltet die Frage der Wiederholung des Weihesakramentes in einem umfangreichen Werk<sup>1</sup> historisch untersucht und dabei insbesondere den durch Schismatiker, Häretiker oder Simonisten gespendeten Weihen bis zur Hochscholastik herauf seine Aufmerksamkeit gewidmet. Die Materialien, die ihm vorlagen, ergaben von selber, daß er hierbei auch auf die Gültigkeit der eucharistischen von einem häretischen oder simonistischen Priester vorgenommenen Konsekration zu sprechen kam. Doch ist Saltet diesem Problem, das ja nicht eigentlich seine Aufgabe war, nicht konsequent nachgegangen. Es seien darum um der Vollständigkeit der historischen Darstellung willen einige Einzelheiten nachgetragen.

## I.

Vor allem sei darauf verwiesen, daß *Abaelard* im Kap. 120 seines *Sic et Non*<sup>2</sup> eine Fülle von *auctoritates*, die unsere Frage berühren, zusammenstellt. Früher noch liegen die meist sich mit Dingen der praktischen Theologie beschäftigenden Sentenzen des *Cod. Brit. Mus. Royal 11 B XIV*, die unter der Rubrik „*Si sacramentum corporis Domini et sanguinis a peiore peius vel a meliore melius fiat*“ ebenfalls Vätertexte zusammenstellen<sup>3</sup>. Unter den dem *Odo von Ourscamp* zugeschriebenen findet sich schließlich eine Quästion, die unter der Überschrift „*De ordinationibus schismaticorum et apostatarum*“ eine ganze Reihe hier interessierender Sentenzen bringt<sup>4</sup>.

Wir finden sodann im Eucharistion des *Honorius Augustodunensis* die Frage, ob unwürdige Priester den Leib des Herrn konsekrieren und ob die Bösen diese Speise essen. Die Antwort geht dahin: Christus, der wahre Priester nach der Ordnung des Melchisedech, der seinen eigenen Leib im Schoß der Jungfrau gebildet hat, conse-

<sup>1</sup> L. Saltet, *Les réordinations. Étude sur le sacrement de l'ordre*. Paris 1907.

<sup>2</sup> PL 178, 1538—1540.

<sup>3</sup> Fol. 108<sup>v</sup>.

<sup>4</sup> J. B. Pitra, *Analecta Novissima Spic. Solesm. Alt. cont. II*. Paris 1888, 14 f.

kriert auch allein durch jeden katholischen Priester diesen selben Leib, und er allein empfängt ihn auch in seinen Gliedern und er allein reicht ihn den Seinen, der er in allen Auserwählten vollendet in den Himmel aufgefahren ist. Da nun feststeht, daß kein Priester außer Christus selber durch den Dienst der Priester seinen Leib konsekriert, wird nicht weniger durch den Dienst des verbrecherischen Priesters, wenn er nur innerhalb der katholischen Kirche weilt, wie durch denjenigen des heiligsten dieser Leib konsekriert, der nur von Christus allein in den Seinen empfangen wird. Außerhalb der Kirche aber, d. h. von den Häretikern, den Juden, den Heiden wird dieses Sakrament weder vollzogen noch empfangen. Die Simonisten dagegen, die zwar zu den Häretikern gezählt werden, aber durch ihren unbescholtenen Glauben den Katholiken vereinigt sind, vollziehen den Leib des Herrn durch den Glauben an die Dreifaltigkeit; sie werden jedoch wegen ihres verworfenen Lebens seiner nicht teilhaftig<sup>5</sup>.

Ein Beweis für diese Aufstellungen fehlt hier. So liest man denn auch in dem exegetischen Werk *In unum ex quatuor des Zacharias Chrysopolitanus* nur: *Haec omnia mystice intelligenda sunt. Quomodo enim Caiphas dixit: „Oportet unum hominem mori pro omnibus“ nesciens, quid diceret, sic et isti, quae mala mente faciunt, sacramenta nobis tribuunt*<sup>6</sup>.

Einblick in das innere Wesen der Frage gibt aber bereits Hugo von St. Viktor. Wie H. Weisweiler dargetan hat, unterscheidet er<sup>7</sup> eine zweifache Wahrheit der Sakramente, deren eine in der Heiligung der Sakramentengefäße, deren andere in der Wirkung in der Seele des Empfängers besteht. Die Sakramente sind, auch wenn der Minister unwürdig ist, immer wahr als Heiligung des Sakramentengefäßes. „So ist die eucharistische Wesensverwandlung, wenn sie z. B. durch einen schismatischen Priester vollzogen wird, ‚wahr‘ für die Verwandlung selber, die immer stattfindet. Nicht ‚wahr‘ ist die Verwandlung des Brotes und Weines jedoch für den Spender. Sie bringt ihm nicht, was sie bezeichnet: die Einheit der Kirche“<sup>8</sup>. Ich gebe den letzten Grund noch mit den Worten Hugos selber: *Ita ergo verum Christi corpus non est, quod conficit schis-*

<sup>5</sup> *Eucharistion*, c. 6 (PL 172, 1253). — Man vgl. auch *Elucidarium*, lib. 1 c. 30 (PL 172, 1130).

<sup>6</sup> Lib. 4 c. 169 (PL 186, 572).

<sup>7</sup> *De sacramentis*, lib. 2 p. 11 c. 13 (PL 176, 505 f.).

<sup>8</sup> H. Weisweiler, *Die Wirksamkeit der Sakramente nach Hugo von St. Viktor*. Freiburg 1932, 84 f.

maticus, quia, cum corpus Christi sacramentum sit unitatis, in ipso utique schismaticus sibi unitatem non conficit, qui se ab ipsa unitate dividit<sup>9</sup>. Nach Hugo bleibt also im Gegensatz zu Honorius die Konsekrationsgewalt in sich bestehen.

Wie ebenfalls bereits Weisweiler<sup>10</sup> dargetan hat, findet sich die Begründung Hugo's bereits bei Alger von Lütlich<sup>11</sup>. Im gleichen Sinn lesen wir nun in den Sentenzen des C1m 7972:

Notandum, quod auctoritates, quibus videntur astruere, quod heretici et scismatici corpus Christi non conficiunt nec sacramenta eorum vera sunt, taliter sane interpretari possunt: Extra catholicam Ecclesiam non est locus veri sacrificii. Veritas siquidem sacramentorum duplex est: alia est enim in sanctificatione, alia in effectu spiritualis gratie. Quantum autem ad sanctificationem, apud omnes vera et sancta et numquam seipsis peiora vel meliora esse creduntur. Sicut Deus, cuius potestate sanctificantur, incommutabilis est et seipso numquam peior vel melior. Quantum vero ad effectum spiritualis gratie, id est ad salutem, que in ipsis et per ipsa sacramenta percipitur, vera non sunt. Nec locus ipsorum est in eis, quia eam gratiam non percipiunt, qui extra Ecclesiam sunt. Christus enim apud eos non habet, ubi caput suum reclinet. Item non est corpus Christi, quod scismaticus conficit. Quia corpus Christi sacramentum sit unitatis capitis et membrorum, id est Christi et Ecclesie, in ipso utique unitatem sibi non conficit, id est seipsum Christo et Ecclesie non unit, qui se ab unitate divisit<sup>12</sup>.

Hier hebt gerade der letzte Satz noch deutlicher das von Hugo Gesagte hervor, während der erste Teil lediglich eine Erweiterung und Erklärung dessen ist, was Urban II. zwischen 1088 und 1090 in seinem Brief an Lucius von Pavia mit den Worten gemeint hatte:

Caeterum schismaticorum et hereticorum sacramenta, quoniam extra Ecclesiam sunt, iuxta sanctorum patrum traditiones, scilicet Pelagii, Gregorii, Cypriani, Augustini, Hieronymi, formam quidem sacramentorum, non autem virtutis effectum habere profiteamur, nisi cum ipsi vel eorum sacramentis initiati per manus impositionem ad catholicam redierint unitatem<sup>13</sup>.

<sup>9</sup> De sacramentis, lib. 2 p. 11 c. 13 (PL 176, 506).

<sup>10</sup> A. a. O. 85 Anm. 74.

<sup>11</sup> De sacramentis 3, 12 (PL 180, 846 f.).

<sup>12</sup> Fol. 38<sup>v</sup>.

<sup>13</sup> PL 151, 531. — Man vgl. L. Saltet, Les réordinations, 228 f. — Die zum Bereich der Summa Sententiarum gehörigen *Sentenzen des Cod. Vat. Barb. lat. 484* bringen wohl auctoritates dafür, daß Häretiker und Schismatiker Leib und Blut des Herrn verwalten könnten, geben der wichtigsten derselben aber schließlich eine Deutung, die eine solche Lehre nicht drängt und bringen dagegen mit der Einführung: Huic contradicunt Augustinus, Innocentius, Ambrosius et idem Jeronimus sibi ipsi, eine Reihe von Vätersprüchen, die den Häretikern und Schismatikern eine solche Gewalt abstreiten. Der erste lautet: Augustinus: Non est locus veri sacrificii extra catholicam Ecclesiam, id est illis, qui ab unitate catholice Ecclesie sunt separati, omnino sacrificium corporis, et sanguinis

Die *Summa Sententiarum* scheint nun an den von Honorius Augustodunensis aus der Vereinigung mit dem mystischen Leib Christi genommenen Grund von der Seite der Liturgik her wieder anzuknüpfen, da sie mit ihm die ablehnende Ansicht vorträgt: Weder die Exkommunizierten noch die offenkundigen Häretiker konsekrieren; denn niemand sagt bei der Konsekration *offero*, sondern er sagt *offerimus* in der Person der ganzen Kirche. Wenn nun auch die übrigen Sakramente außerhalb der Kirche zustandekommen können, so doch niemals die Konsekration<sup>14</sup>. H. Weisweiler<sup>15</sup> hat aus der zum Bereich Anselms von Laon gehörigen losen Sentenzensammlung „*Dubitatur a quibusdam*“ einen umfangreichen Passus, der sich mit unserem Problem beschäftigt, veröffentlicht. In demselben wird darauf hingewiesen, daß ein *episcopus taraconensis* der Meinung war, die Eucharistie gehöre bloß zur Einheit und zwar nicht zu der inneren in der Liebe bestehenden, sondern zur äußeren in den Sakramenten bestehenden Einheit der Kirche und komme außerhalb derselben nicht zustande. Darum gebrauche der Priester bei der Konsekration nicht den Singular, sondern den Plural *Benedicimus* und *sanctificamus* usw., was nicht auf die einzelne Person, sondern auf die ganze Kirche gehe<sup>16</sup>. — Hier wird also deutlich die Brücke von der Ansicht Hugos von St. Viktor vom Sakrament der Einheit zu der aus der Liturgik genommenen der *Summa Sententiarum* geschlagen. Die Entscheidung fällt aber nach der ablehnenden Seite der *Summa Sententiarum*, da die „Einheit“ innerlich und äußerlich verstanden wird.

Die Lehre der *Summa Sententiarum* nimmt nun *Petrus Lombardus* fast wörtlich in seine Sentenzen herüber<sup>17</sup>,

*Christi ministrare non licet*. Diese Gruppe von Sentenzen erfährt keine andere Deutung und wird mit der — z. B. den Sinn der eben gebrachten ersten Sentenz überschreitenden — Bemerkung bekräftigt: *Huiusmodi auctoritatibus probatur, quod heretici nullo modo sacramentum corporis et sanguinis Christi ministrare possunt* (fol. 172<sup>v</sup> f. — Cod. Vat. Rossian. lat. 241, fol. 165).

<sup>14</sup> Tract. 6 c. 9, Rouen 1648, 468: *Aliis videtur, quod nec excommunicati nec manifeste haeretici conficiunt. Nullus enim in ipsa consecratione dicit offero, sed offerimus, ex persona totius Ecclesiae. Cum autem alia sacramenta extra Ecclesiam possint fieri, haec numquam extra. Et istis magis videtur assentiendum.*

<sup>15</sup> Das Schrifttum der Schule Anselms von Laon und Wilhelms von Champeaux in deutschen Bibliotheken (BeitrGPhThMA 33, 1 bis 2). Münster 1936, 351 ff. — Man vgl. auch Leipzig, Universitätsbibl., Cod. lat. 260, fol. 168.

<sup>16</sup> A. a. O. 353. — Man vgl. den Text auch im Cod. Paris. Nat. lat. 18108, fol. 64.

<sup>17</sup> *Sententiae*, lib. 4 dist. 13 c. 1 n. 126. Quaracchi 1916, 816.

wo er dann auch noch nach Vorführung einer diesbezüglichen dem Augustinus zugeschriebenen Sentenz mit Beda<sup>18</sup> betont, daß der Häretiker, der von der katholischen Einheit abgetrennt ist, dieses Sakrament nicht vollziehen kann, weil die heiligen Engel, welche der Feier dieses Geheimnisses beiwohnen, nicht zugegen sind, wenn ein Häretiker oder Simonist dieses Sakrament zu freveln wagt. Denn man darf keinen Zweifel daran haben, daß dort, wo das Geheimnis des Leibes und Blutes des Herrn geschieht, die Scharen der himmlischen Bürger zugegen sind<sup>19</sup>. — Dies ist eine Lehre, die der Lombarde dort, wo er von den durch Häretiker Geweihten spricht<sup>20</sup>, nicht erwähnt, der er sich aber doch hier anschließen dürfte. Wenigstens wird bei Bandinus der Inhalt derselben absolut vorgetragen<sup>21</sup>, und zudem hielt man sie, wie wir noch sehen werden, später für die Ansicht des Magisters.

Vorsichtiger findet sie sich in den zum Bereich des Robert von Melun gehörigen Quaestiones super epistolas Pauli des Richard von St. Viktor ausgesprochen<sup>22</sup>. Gleicher Vorsicht begegnet man auch in der *Sentenzenabbreviation des Cod. Paris. Nat. lat. 15747*, fol. 81<sup>v</sup>, die betont, daß eine, übrigens auch vom Lombarden<sup>23</sup> gebrachte und hier wie dort dem Gregorius zugeschriebene, Sentenz besage, daß jeder, der dem Namen, wenn auch nicht der Lebensführung nach innerhalb der Kirche weile, den Namen des Herrn heilige. Eine hier wie dort<sup>24</sup> dem Augustinus — von der Abbreviation dem Sermo de corpore Domini desselben — zugeschriebene Sentenz schein jedoch darzutun, daß Häretiker, die von der Kirche getrennt sind, den Leib des Herrn nicht heiligen. Trotzdem lautet hier die Rubrik ohne Einschränkung: Quod quilibet malus, quamdiu manet in

<sup>18</sup> Super Lucam 24 (PL 92, 623).

<sup>19</sup> Petrus Lombardus, a. a. O. n. 128. Quaracchi, 817. Übrigens soll sich nach einer Mitteilung der Sentenzenglosse des Cod. lat. 1206 (fol. 160<sup>v</sup>) der Bibl. von Troyes der ganze sich mit unserer Frage beschäftigende Passus des Lombarden wörtlich in den Sentenzen des *Magisters Ignotus* finden. Man vgl. A. Landgraf, Die Sentenzen des „magister ignotus“: Geisteswelt des Mittelalters (Grabmann-Festschrift). Münster 1935, 352.

<sup>20</sup> Sententiae, lib. 4 dist. 25 c. 1. Quaracchi, 908 f.

<sup>21</sup> Sententiae, lib. 4 dist. 13 (PL 192, 1097).

<sup>22</sup> In ep. 1 ad Cor., q. 102 (PL 175, 532): Quaeri solet, an pravi sacerdotes hoc sacrificium conficere queant. — Solutio: Licet aliqui sint vita pravi, si intus sint nomine et sacramento, creduntur, quod vere consecrant. Qui autem excommunicati sunt et de haeresi manifeste notati, non videntur hoc posse.

<sup>23</sup> Sententiae, 4 dist. 13 c. 1 n. 125. Quaracchi, 815 f.

<sup>24</sup> Petrus Lombardus, a. a. O. n. 126. Quaracchi, 816 f.

Ecclesia, possit sanctificare corpus Domini et heretici non possunt<sup>25</sup>. Der Vorsicht befließigte sich auch Udo, der sein Beweismaterial dem Lombarden entnimmt und sich auf die von demselben angezogene Augustinus- und Hieronymusstelle<sup>26</sup> stützt. Er führt u. a. aus:

Solet etiam queri, an pravi sacerdotes hoc sacramentum conficere queant. Ad quod dici potest, quod aliqui, licet pravi sint, consecrent vere, scilicet qui intus sunt nomine et sacramento, etsi non vita, quia non in merito consecrantis, sed in verbo conficitur creatoris. Illi vero, qui excommunicati sunt vel heresi manifeste notati, non videntur hoc sacramentum conficere, licet sacerdotes sint, quia nemo in ipsa consecratione dicit: offero, sed offerimus, quasi ex persona Ecclesie. Et ideo, cum alia sacramenta extra Ecclesiam possint celebrari, de hoc non videtur<sup>27</sup>.

Die Glosse zum vierten Sentenzenbuch des Cod. Bamberg. Patr. 128 gibt sich mit einer anscheinend zustimmenden Zusammenfassung des Inhaltes von lib. 4 dist. 13 zufrieden<sup>28</sup>. Doch ist bereits die Ps.-Poitiers-Glosse hier kritischer. Sie sagt:

„Solet etiam queri“. Huius questionis solutio in expedito est. Prenota tamen: hac divisione pravorum sacerdotum alii sunt in Ecclesia nomine, non muneris participatione, etsi non morum honestate, et isti possunt conficere. Alii sunt precisus ab Ecclesia, id est manifeste heretici notati, et illi, ut hic dicitur, non possunt conficere, licet possint baptizare. Huius rei talis est ratio: Cum enim in sacramento altaris dicat sacerdos in persona totius Ecclesie ‚offerimus tibi‘, licet non sit de Ecclesia merito malus sacerdos proferens hec verba, tamen est de Ecclesia sacramentorum participatione. Tribus enim modis aliquis dicitur esse in Ecclesia, ut supra diximus. Precisus vero ab Ecclesia et manifeste notatus cum nullatenus sit de Ecclesia, nullatenus extra Ecclesiam potest conficere corpus Christi, quia proferendo hec verba *offerimus*, cum se Ecclesie sociaret, mentiretur, quod secus est, cum dixit hereticus *baptizo te*, quia baptizat revera ut minister. Alii idem sequentes iudicium circa sacramenta baptismi et eucaristie dicunt, quod, si aliquis existens in Ecclesia ademptus fuerit sacerdotale fastigium, potest etiam [extra] Ecclesiam, id est precisus ab Ecclesia, conficere hoc sacramentum, quia non in merito consecrantis, sed in merito efficitur creatoris, id est non hoc operantur merita conficientium, sed virtus et efficacia verborum, que non habent efficacie imparem (?) quam sanctissimi sacerdotes<sup>29</sup>.

<sup>25</sup> Cod. Paris. Nat. lat. 15747, fol. 81<sup>v</sup>.

<sup>26</sup> Sententiae, lib. 4 dist. 13 c. 1 n. 128. Quaracchi, 817.

<sup>27</sup> Cod. Bamberg. Patr. 127, fol. 69.

<sup>28</sup> Fol. 10: ‚Solet queri‘ etc. Summa capituli est, quod nullus sacerdos manifeste hereticus sive qui publice aliqua de causa ab Ecclesia est precisus, sacramentum Dominici corporis potest perficere. Illi vero, qui adhuc iusti sunt, id est in Ecclesia, scilicet nomine, ut christiani sint, et vocantur et participant nobiscum sacramentis, sine dubio conficiunt. Quod autem hii conficiant et non illi, auctoritatibus inductis probatur.

<sup>29</sup> Zu 4 dist. 13 (Cod. Paris. Nat. lat. 14423, fol. 100<sup>v</sup>).

Es zeigt sich also hier bereits knapp 15 Jahre nach dem Tod des Lombarden<sup>30</sup>, daß die Glossenliteratur nicht mehr ohne jeden Vorbehalt zu ihm stand. Interessant ist nun die weitere Beobachtung, daß der Cod. Paris. Nat. lat. 14423, der die Ps.-Poitiers-Glosse bietet, auf Blatt 101 zu unserer 13. Dist. des 4. Buches noch eine *Marginale* bringt, die sich mit dem Hauptargument des Lombarden auseinandersetzt und dasselbe als ungenügend bezeichnet, weil das Wort offerimus nichts zur Konsekration beiträgt, noch auch zur Substanz des Sakramentes gehört. Die Marginale greift darum auf das von Hugo von St. Viktor angeschlagene Argument zurück und sagt: Dieses Sakrament ist das Sakrament der Einheit; die offenkundig von der Kirche Getrennten setzen sich direkt der Einheit entgegen, scheiden sich von dieser Einheit und konsekrieren darum nicht. Ähnlich ist auch die fornicatio corporalis direkt der Ehe entgegengesetzt, weil sie ein Fleisch in zwei auseinandertrennt, während in der Ehe Mann und Weib ein Fleisch sind. Und darum trennt die fornicatio corporalis die Ehe<sup>31</sup>.

Übrigens findet man das sich auf die Einheit der Kirche stützende Argument auch bei Kanonisten, wie Rufinus<sup>32</sup> und Johannes Faventinus<sup>33</sup>. Die Summa Coloniensis

<sup>30</sup> Man vgl. Ph. S. Moore, The works of Peter of Poitiers master in theology and chancellor of Paris (1193—1205). Washington 1936, 151—153.

<sup>31</sup> Cod. Paris. Nat. lat. 14423, fol. 101: Nemo dicit offero, sed offerimus. Sed hec ratio non videtur sufficiens, quia illa verba nil faciunt ad consecrationem nec sunt de substantia sacramenti. Ideo nos aliter dicimus, quod ideo non conficiunt, quia hoc sacramentum est sacramentum unitatis et ipsi directe opponunt se unitati et dividunt se ab unitate, et ideo non conficiunt. Similiter fornicatio corporalis recte opposita est matrimonio [*Ms. hat matrimonium*], quia separat unam carnem in duas, cum in matrimonio vir et mulier sint una caro, et ideo dirimit matrimonium. — Es ist schwierig, sich über den Standpunkt der *Sentenzenglosse des Cod. Paris. Mazar. lat. 758* klar zu werden. Die folgende Glosse scheint sie noch beim Lombarden einzureihen: In huius misterii explicatione tria sunt necessaria: forma verborum et panis et vini cum aqua, ordo ministri, scilicet ut sit sacerdos, et intentio ipsius sacerdotis. Si tamen sacerdos fuit *occultus* hereticus, sufficit, ut intentionem habeat id faciendi, quod putat facere nostros sacerdotes, licet non habeat intentionem conficiendi, forte quia putant (!) nullum sacerdotem conficere corpus Christi (fol. 154).

<sup>32</sup> H. Singer, Die Summa Decretorum des Magister Rufinus. Paderborn 1902, 211.

<sup>33</sup> Summa super Decretum. Causa I (Cod. Bamberg. Can. 37, fol. 30): Sacramentum autem eucharistie non etiam veritatem essentie apud hereticos habet, nam cum sit specialiter sacramentum unitatis, apud catholice unitatis hostes confici non valet, ut infra eadem questione“ si quis, inquit, extra catholicam . . .

kennt die Augustinusstelle, die auf den Beistand der Engel bei der Messe verweist<sup>34</sup> und vermerkt noch:

De sacerdote, vero catholico, sed excommunicato, utrum conficere possit, non est auctoritatibus perspicuum. Magistro doctori Petro visum est, quod non, et in scripturis suis ita tradidit. Nec caret ratione sententia. Quomodo enim sacramentum communionis conficit, qui ipse extra communionem est, aut quomodo se Ecclesie connumerare vel in persona Ecclesie Deo preces offerre valet dicendo *offerimus, rogamus*, cum ipse divino et humano iudicio extra Ecclesiam factus sit. Ergo de excommunicato quantum ad sacramentum altaris ita sentiamus<sup>35</sup>.

Auf das Argument von der Einheit der Kirche stützt sich dann auch noch Simon de Bisiniano<sup>36</sup>. Während nun die Ansicht des Lombarden noch in den beiden Summae Decreti des Cod. Bamberg. Can. 17<sup>37</sup> sowie in der Summa Monacensis<sup>38</sup> Anhänger findet, löst Huguccio, der dafür

<sup>34</sup> Cod. Bamberg. Can. 39, fol. 53<sup>v</sup>.

<sup>35</sup> Cod. Bamberg. Can. 39, fol. 54.

<sup>36</sup> Summa super Decretum. Causa I (Cod. Bamberg. Can. 38, fol. 10): Ex hoc capite et VIII sequentibus volunt quidam colligere, quod in sacrificiis et sacramentis Ecclesie nichil a bono magis, nichil a malo minus perficitur sacerdote. Qui etiam asserunt post quantamcumque dampnationem sacerdotes in heresi constitutos sacramento (!) conficere, cum in ipsa heresi ordines ipsos retineant et virtus consecrationis ex ordine solo, non autem ordinis executione habetur. Nam secundum eos suspensus etiam et non exauctoratus conficit. Alii sunt, qui contra asserunt, in quorum sententiam declinamus dicentes hereticum per scisma vel heresim ab Ecclesia separatum corpus Domini non conficere. Nam Augustinus ait: Si teste veritatis duce dirigimur, non est corpus Christi, quod scismaticus conficit, ut XXIII q. 5 scisma. Cum enim sacramentum corporis Christi sacramentum sit unitatis, extra unitatem et [fol. 11<sup>v</sup>] ab unitatis impugnatoribus confici non potest. — Man vgl. auch *Benencasa*, Casus Decretalium (Cod. Bamberg. Can. 91, fol. 68<sup>v</sup>): „Quia per“. Queritur, cur Christus instituit eucharistie sacramentum et ad quid signandum. Responsio: Quia passus est pro nobis, voluit in memoriam sue passionis fieri hoc sacramentum, ut assignaret corpus suum, quod est Ecclesia, cui debemus incorporari per bonam operationem et per sacramentum baptismi. Per hoc enim sacramentum significat nos esse unum in Christo. Heretici vero quando hoc sacramentum unitatis accipiunt, quia in unitate non sunt, contra se faciunt testimonium.

<sup>37</sup> Fol. 84<sup>v</sup>: In sacramento vero eucharistie hoc distinguendum est, utrum a preciso celebretur an ab eo, qui in Ecclesia toleretur. Nam, si a preciso, nichil est, quod ab eo fit. Qui toleratur, conficit, sed non sibi valet ad salutem. — Fol. 97<sup>v</sup>: In sacramento eucharistie tria exiguntur: potestas conficientis, forma confectionis et utrum in unitate Ecclesie sit, qui conficit. Nam extra Ecclesiam non est locus veri sacrificii, licet quibusdam aliter videatur.

<sup>38</sup> Clm 16084, fol. 14<sup>v</sup>: In sacramento vero eucharistie distinguo, utrum a preciso celebretur aut ab eo, qui in Ecclesia toleratur. Nam si a preciso, nichil est, quod ab eo fit. Nam, qui in Ecclesia toleratur, corpus Christi conficit, sed sibi non valet ad salutem; valet tamen sumenti, si digne accipiat.

eintritt, daß die Eucharistie von jedem Ordinierten konsekriert werden könne, das klassische Argument der lombardischen Richtung in der Form:

Nos dicimus: Adest ergo Spiritus Sanctus, assunt angeli talibus consecrantibus non ad salutem suam, sed ad confectionem sacramentorum. Sic intelligitur, quod dicit Pelagius: non est corpus Christi, quod scismaticus conficit, scilicet non est sibi, id est ad suam salutem<sup>39</sup>.

Vielleicht dürfte es auf die von uns geschilderte Einstellung der älteren Kanonisten zurückzuführen sein, daß Petrus Cantor im Bereich der Ansicht des Lombarden bleibt. Allerdings fand sich nur in der Summa Abel eine hier einschlägige Stelle:

Sunt opera	meriti sive necessitatis, ut elemosina, orationes et alia bona, ad que tenentur tam boni quam mali etiam illi, qui sunt in mortali peccato. De quibus Augustinus in Enchirid.: Ad hoc prosunt, ut sit plena remissio aut certe tollerabilior ipsa dampnatio.
	dignitatis, ut predicare, docere. Ad que non debent accedere, qui sunt in notorio propter scandalum. Legere tamen possunt in secreto.
	remedii, ut eucharistie sumptio et consecratio. Ad que non debent accedere, qui sunt in mortali. Si vero faciunt, vitari non debent, dum eos Ecclesia sustinet. Fit enim ibi transsubstantiatio, quia non in sui persona, sed Ecclesie orat. Sed totum est ad eius dampnationem. Si vero Ecclesia non concedat, non fit ibi transsubstantiatio, licet iniuste excommunicatus sit. In hoc enim, quod presumit, reus efficitur. De talibus ait Malachias in persona Christi: Maledicam benedictionibus, et maledictionibus vestris benedicam <sup>40</sup> .

Auch die Summe des Cod. Bamberg. Patr. 136, fol. 69, sagt auf die Frage, ob ein öffentlich von der Kirche getrennter Schismatiker oder Häretiker den Leib des Herrn vollziehen könne: Quod negamus innitentes auctoritati Augustini dicentis: Extra catholicam ecclesiam locus sacrificii non est; et alibi: Non est corpus Christi, quod scismaticus conficit et ministrat fideli. Iam est communio infidelis ad fidelem, quod auctoritas prohibet.

Auch noch die sonst im Fahrwasser des Präpositinus und des Simon von Tournai gehende Summe des Cod. Vat. lat. 10754 verteidigt allem Anschein nach selber die Ansicht, daß nur die Priester, und zwar alle, mögen sie nun gut oder schlecht sein, wenn sie nur nicht von der Kirche

<sup>39</sup> Summa super Decretum (Cod. Bamberg. Can. 40, fol. 259).

<sup>40</sup> Brügge, Stadtbibl., Cod. lat. 228, fol. 104<sup>v</sup>. — In seinem Paulinenkommentar äußert er sich nur darüber, daß auch ein schlechter Priester konsekriert. Man vgl. Cod. Paris. Mazar. lat. 176, fol. 59.

getrennt oder Häretiker sind — dieselben vermögen dies in keiner Weise, da es sich hier um das Sakrament der Einheit handelt — konsekrieren können<sup>41</sup>.

Wir finden aber schließlich unter den Lehren des Magisters, die in den Katalog derjenigen aufgenommen wurden, die von den *magistri moderni* des beginnenden 14. Jahrhunderts nicht mehr gehalten wurden, auch die: *quod heretici ab Ecclesia precisi vel excommunicati non habent potestatem consecrandi, di. 13 cap. illi vero*<sup>42</sup>.

## II.

L. Saltet<sup>43</sup> hat aus der Anselmschule einen sehr weit verbreiteten Text<sup>44</sup> veröffentlicht, der zwischen Können und Dürfen unterscheidet, den nichtdegradierten Exkommunizierten das Konsekrierenkönnen zuspricht und ihnen lediglich das Konsekrierendürfen abstreitet<sup>45</sup>. Diesem *Unterschied zwischen Können und Dürfen* begegnet man auch in der frühen anonymen Summe des Cod. lat. 109 der Stiftsbibl. von Zwettl. Der Text verdient es, in seiner ganzen Ausdehnung veröffentlicht zu werden:

Ministerium autem est debitum potestatis amministrande. Quod quidem debitum alio nomine officium appellatur. Susceptis namque sacramento et virtute sacramenti ministrare debet actus potestati congruos is, qui ordinatus est sacerdos. Aliud namque est posse, aliud vero debere benedicere. Potest enim, quicumque debet, non autem debet, quicumque potest. [Fol. 79] Possunt namque semper benedicere, solvere, ligare sacerdotes. Sacramentum namque benedicens numquam carere potest benedicens potestate. Alioquin non est benedicens sacramentum, si benedicere non potest et si

<sup>41</sup> Fol. 37<sup>v</sup>.

<sup>42</sup> Z. B. Venedig, Bibl. Marciana, Mss. latini, Fondo antico Nr. 99 (14. Jahrh.), fol. 157<sup>v</sup>; Erlangen, Universitätsbibl., Cod. lat. 506, fol. 85<sup>v</sup>. — Petri Lombardi Libri IV Sententiarum. Quaracchi 1916, LXXX.

<sup>43</sup> Les réordinations 286.

<sup>44</sup> Saltet nennt dafür Cod. Paris. Nat. lat. 18113, fol. 20<sup>v</sup> und Cod. Paris. Nat. lat. 16528, Seite 454. — Der Text findet sich auch im Cod. Bamberg. Patr. 93, fol. 79<sup>v</sup>, im Clm 16086, fol. 36<sup>v</sup>, im Stuttgarter Cod. theol. phil. Q 262, fol. 61, im Cod. lat. 948, fol. 2<sup>v</sup> der Wiener Nationalbibl. und im Cod. Vat. Reg. lat. 223, fol. 79<sup>v</sup>. — Man vgl. H. Weisweiler, Das Schrifttum der Schule Anselms von Laon und Wilhelms von Champeaux in deutschen Bibliotheken (BeitrGPhThMA 33, 1/2). Münster 1936, 79, 383.

<sup>45</sup> L. Saltet, a. a. O. 286: Sed dicit aliquis: Postquam excommunicatus est et ei, a quo ordines acceperit, ne divinum officium celebret, interdictum fuerit, nullo modo dominicum corpus consecrare potest. — Responsio: Si potest accipis pro debet, verum dicis. Sed si large accipis, non est verum. Postquam enim ordinatus est, per sacra verba, que proferet, dominicum corpus celebrabit, nisi sit a suo episcopo degradatus.

benedictio ipsius non est benedictio sacramentalis. Semper itaque potest sacerdos, quod eum minime debere interdum contingit.

Unde autem hoc contingat, inspiciendum. Cum enim in ordinatione sacerdotis dignitas ordinationis ex vita et scientia illius, qui ordinandus est, diligenter attendatur, suscepto ordinationis sacerdotalis sacramento constat hunc tamdiu ministrare debere, quamdiu vitio fidei vel morum minime reprobatur ab illo, cuius quidem est eundem crimine reprobare. Tamdiu igitur debet ministrare sacerdotaliter sacerdos, quamdiu ab illo canonice non reprobatur, cuius utique est eum reprobare posse ... [Fol. 79<sup>v</sup>] ...

Debet etiam ministrare, qui indigne non debet. Debet ministrare, qui inordinate non debet. Non ergo is, cui ex sententia suspensionis interdictum est, ministrare debet. Cum enim ab officio suspenditur sacerdos, ministerium siquidem habet, verumtamen ministerii usus sibi est interdictus. Cum enim ministerium sit debitum potestatis sacerdotalis exercende, usus est exercitium potestatis. Aliud siquidem est debere uti, aliud vero uti debito. Hec duo sic ad potestatem se habent sacramentalem, ut sit interdum sine utroque, interdum vero sine altero hec sacerdotalis potestas, hec vero duo nunquam sint sine potestate. Contingit etenim sacerdotem esse tam sine officio quam sine usu. Sacerdotibus etenim depositis depositionis sententiam fideliter ac reverenter observantibus ablatum est tam officium quam usus. Quodsi contra depositionis sue iudicium nituntur, officium quidem sublatum est, quoniam constat eos potestate sacramentali minime debere uti, sed remanet usus sacramenti, quandoquidem potestate in sacramento collata utuntur, quamvis usurpative. Non enim tunc minus utuntur, quia non debent. Agunt enim, quod agere eis minime licet. Et quidem potestate utuntur sine officio, cum fuerint depositi. Quodsi forte hi, qui suspensi tenentur, officio contra interdictum utantur, potestate atque officio usurpative utuntur, sicut illi potestate sine officio. Et hi quidem magis presumunt, dum officium non habentes potestate utuntur, qua nemini sine officio uti licet; nec cum officio, si forte fuerit interdictus usus. Usus itaque potestatis sacerdotalis aut licitus est aut illicitus. Licitus sacerdotii usus est, cum interdictus non est. Tunc enim usus cum officio concordat. Sicut enim tunc debet uti, ita debito utitur. Qui utique usus etiam in discipulis ministris tamdiu contingit, quamdiu a pontificibus tolerantur. Qui quidem usus tametsi sit licitus, eis tamen periculosus est, sed subditis necessarius. Illicitus autem sacerdotii usus est, cum fuerit [fol. 80] interdictus. Hoc autem interdictum aliquando de depositione officii procedit, aliquando vero de suspensione. Porro in suspensione quoniam officium manet, minus est illicitus usus. [*Zum Folgenden am Rand: Audi*] In depositione vero, quoniam officium peremptum est, multo magis est illicitus usus. Usus itaque sine officio suspensio tollit; depositio vero tam officio quam usu privat.

Inter que omnia nichil est, quod vel sacramentum auferat vel sacramenti virtutem. Hec duo namque a Spiritu Sancto per pontificis unctionem sacerdoti semel collata sicut nunquam iterantur, ita nunquam amittuntur. Semel etenim unctus in sacerdotem, sicut non potest non esse unctus, ita deinceps Christi (!) vere benedicens et vere solventis et ligantis non potest non esse sacramentum, id est sacramentaliter et benedicens et ligans et solvens. Aliter namque benedicens Christi sacramentum non est. Sic nec solvere nec ligare non potest, alioquin Christi solventis atque ligantis sacramentum non est, si nec solvere nec ligare sacramentaliter potest

is, cui huius exercende potestatis ministerium aufertur aut usus ministerii. Semel namque consecrationis unctione suscepta benedicere, solvere, ligare potest per sacramenti virtutem, tunc etiam, cum vel manente vel perempto officio usus interdicitur. [*Am Rand: Attende*] Sacramenti itaque numquam irritandi, numquam evacuandi considerantes virtutem dicimus sacerdotem suspensum, depositum, degradatum, excommunicatum benedicere sacramentaliter posse elementa in altari posita et in sacramento benedictionis ipsius substantias visibiles commutari per virtutem spiritualem benedictionis sacramentalis in invisibilem carnem et sanguinem Christi vere commutantis elementa. In cuius siquidem tam sibi illicito quam sibi mortifero usu benedictionis fideliter communicantes sumunt sibi vitam, dum ipse temere communicans sumit sibi mortem, eo quod Christum in figuris sacramentorum presentem tangere atque suscipere non vereatur, cumque se de corpore Christi id est Ecclesia per caritatem significet esse, qui per inobedientiam atque contemptum non est Ecclesie vere incorporatus<sup>46</sup>.

Es findet sich also hier ganz entschieden die auch bei Magister Omnebene auftretende Lehre, die auch dem Degradierten die Konsekrationsfähigkeit zuspricht<sup>47</sup>. Daß jeder exkommunizierte, abgesetzte, degradierte Priester konsekrieren könne, hat auch Huguccio<sup>48</sup> mit Emphase proklamiert. Für diese Lehre setzt sich auch der *Tractatus magistri Simonis de sacramentis* ganz

<sup>46</sup> Fol. 78<sup>v</sup> ff.

<sup>47</sup> Die von L. Saltet, *Les réordinations* 309, mitgeteilte Stelle aus der Summe des Magisters Omnebene lautet vollständig: Item queritur, si episcopus sacerdotale officium removisset ab aliquo sacerdote et ipse cantaret missam, si consecraret corpus Domini. Credimus, quod faceret, sed in hoc graviter delinqueret. — Item de hereticis questio est, si possint conficere corpus Christi. Ita, sed hoc est ad damnationem suam ... (Cod. sim. 168, fol. 53 der Münchener Staatsbibl.).

<sup>48</sup> *Summa super decretum*. Zu Causa I (Cod. Bamberg. Can. 40, fol. 83<sup>v</sup>): Nos vero precise dicimus, quod a quolibet presbitero preciso, heretico, excommunicato, exautorato potest confici corpus Christi et reliqua sacramenta ministrari, ut infra eadem questione „non nocet dictum“, et XV questione ultima capitulo ultimo, et De confessione di. IIII „non in nobis ostenditur sicut in sacramentis“. Et hinc aperte colligitur: Numquid non erat Optatus precisus, sub cuius iniquitatibus tota Africa lugebat, aut qualiter scismatici censentur, qui ei consenserunt. De hoc nullus dubitabit, qui II librum Augustini contra Parmenianum legerit, ubi de isto apostatato inter cetera habetur: Quem propterea sepe nomino, quia ita manifestus apparuit, ut ubicumque fuerit nominatus, nullus se ignorare respondeat. Preterea que est ratio, quod dampnatus a Deo potest conficere, dum toleretur ab Ecclesia, sed dampnatus ab homine non potest conficere. Unde Augustinus in eodem libro: Nec ullo modo isti expedire etc. ... — Man vgl. auch fol. 259: Nos vero idem dicimus de hoc sacramento, quod de aliis, scilicet quod hoc sacramentum potest confici a quolibet heretico et a quolibet preciso et non tolerato ab Ecclesia, sicut et quodlibet aliud sacramentum potest ministrari a talibus ... dummodo forma Ecclesie servetur et conferens habeat ordinem, quod ad tale sacramentum exigitur.

entschieden ein, da ein Priester eben niemals aufhöre Priester zu sein<sup>49</sup>.

L. Saltet<sup>50</sup> hat bereits aus der Summe des Präpositinus den Text veröffentlicht, worin dieser der Ansicht Ausdruck gibt, daß der Häretiker alle Sakramente besitze und spende, wenn er dies nur in der Form der Kirche tue und die Spendegewalt inne habe. Und dies sei nicht bloß bei demjenigen der Fall, der die letzte Handauflegung innerhalb der Kirche empfangen<sup>51</sup>. Seine ganze sich damit beschäftigende Frage hat wörtlich in die Summe des Gaufrid von Poitiers<sup>52</sup> Aufnahme gefunden. An anderer Stelle seiner Summe bemerkt dann noch Gaufrid: *Dicimus, quod ad conficiendum exigitur ordo, substantia panis et vini et intentio, et cum hoc habeat hereticus, conficit*<sup>53</sup>. Diese Ansicht scheinen auch die *Notulae super IIII sent. des Cod. Vat. Reg. lat. 411*<sup>54</sup> zu teilen. Dagegen scheint die sonst im Fahrwasser des Präpositinus gehende anonyme *Summe des Cod. Vat. lat. 10754* noch an der Lehre des Lombarden festzuhalten. Sie referiert lediglich: *Alii vero dicunt, quod, si celebretur in forma Ecclesie, omnes etiam precisi heretici conficiunt corpus Christi sicut baptizant*<sup>55</sup>.

Ebenfalls durch Saltet<sup>56</sup> ist bereits auf den Text hingewiesen, in welchem Simon von Tournai betont, daß, wer einmal Priester ist, immer trotz Degradation, Exkommunikation, Häresie und Schisma Priester bleibt und, wenn er nur die Form der Kirche wahrt, auch konsekriert. Allerdings müsse er von einem solchen ordiniert sein, der seine Konsekration innerhalb der Kirche erhielt<sup>57</sup>. Zur Erhärtung die-

<sup>49</sup> H. Weisweiler, *Maître Simon et son groupe de sacramentis* (Spic. Sacr. Lov. 17). Louvain 1937, 70.

<sup>50</sup> *Les réordinations* 350 f.

<sup>51</sup> Man vgl. die Summe im Cod. Erlangen. lat. 353, fol. 54<sup>v</sup>.

<sup>52</sup> Brügge, Stadtbibl., Cod. lat. 220, fol. 136.

<sup>53</sup> Ebd., fol. 118<sup>v</sup>.

<sup>54</sup> Fol. 69<sup>v</sup>: *Alia opinio est, quod hereticus, sive sit precisus sive non, celebrat et conficit corpus Christi et confert ordines de facto, licet non de iure, dummodo hoc faciat in forma Ecclesie. Auctoritates vero, que dicunt, quod heretici non conficiunt, referunt ad illos, qui extra formam Ecclesie conficiunt ...* Nach Vorführung einer weiteren Anschauung liest man dann geschrieben: *Mediam approbatio eius (!)*, das für die eben wiedergegebene Meinung gälte.

<sup>55</sup> Fol. 37<sup>v</sup>.

<sup>56</sup> *Les réordinations* 353.

<sup>57</sup> In den Quästionen fehlt ein entsprechender Text. In der Summe (Cod. Paris. Ars. lat. 519, fol. 60) dagegen liest man: *Redditur: Aliud est heresis, aliud scisma. Duo enim sunt, quibus compaginatur Ecclesia: unitas fidei, unitas dilectionis. Cum unitas fidei rumpitur, heresis est et hereticus, quia eam rumpit aliud credendo*

ser Ansicht bringt er eine ganze Reihe von Augustinussen- tenzen bei, dann aber auch das Vernunftargument: Ange- nommen den Fall, daß einer durch gültige Zeugen überführt und darum degradiert wurde. Es treffe sich nun, daß, wie sich später herausstellt, die Zeugen falsch waren. Jedes auf falsches Zeugnis aufgebaute Urteil werde verdienstermaßen zurückgezogen. Somit würde der Degradierte nach Zurück- ziehung des Urteils wieder eingesetzt, aber nicht aufs neue ordiniert. Damit stehe fest, daß er den Ordo nicht verloren hatte<sup>58</sup>.

Gegenüber den Einwänden — es sind dies die Argumente des Lombarden — äußert sich Simon dahin:

Quod enim obiectum est eum non conficere, quia non est de Ecclesia, sic intelligimus: si malus est in Ecclesia, non est de Ecclesia munere, sed nomine et ordine et ordinis executione. Si degradatus, excommunicatus, scismaticus, hereticus, est extra Eccle- siam munere, nomine, ordinis executione, tamen de Ecclesia est ordinatione. Et idem, si in conficiendo servat formam Ecclesie, vere conficit. Tamen, qui usurpat executionem ordinis, quam non habet, mortaliter peccat<sup>59</sup>.

Interessant ist bei Simon auch noch die Lösung des andern Arguments des Lombarden: Auf das Gebet eines Häretikers hin werde nicht ein Engel gesandt, und so komme das Sa- krament nicht zustande; dies sei dahin zu verstehen: Auf das Gebet eines Häretikers werde der Engel nicht um des Verdienstes dieses Häretikers willen gesandt, sondern kraft des Gebetes, d. i. kraft der Worte<sup>60</sup>.

---

quam Ecclesia. Scisma vero est, cum rumpitur unitas dilectionis, et scismaticus, qui eam rumpit recedendo a dilectione fraterna. Tamen sive scismaticus sive hereticus est vel excommunicatus, nichilominus conficit, si in conficiendo servat formam ecclesiasticam et secundum formam Ecclesie in Ecclesia fuerit ordinatus, vel ab eo, qui consecrationem in Ecclesia receperit. Semel enim sacer- dos non degradatione nec excommunicatione nec heresi vel scis- mate potest non esse sacerdos. — Man vgl. auch Cod. Paris. Nat. lat. 14886, fol. 58. — Diese Ansicht erwähnen auch die *Notulae super IIII sent. des Cod. Vat. Reg. lat. 411, fol. 69<sup>v</sup>*. In diesem Zusammenhang sei auch eine Quästion der zum Bereich des Odo von Qurscamp gehörigen Sammlung des *Cod. lat. 964 (fol. 152) der Bibl. von Troyes* erwähnt, die schreibt: Item aliquis scit episcopum suum esse hereticum; sciens ordinatur ab eo. Queritur, an sit ordi- natus. Est quidem, si hereticus adhuc sit inter parietes Ecclesie. Si autem nota est eius heresis et eliminatus sit ab Ecclesia, non potest deinceps ordinare aliquem.

<sup>58</sup> Summe (Cod. Paris. Ars. lat. 519, fol. 60).

<sup>59</sup> Ebd.

<sup>60</sup> Ebd.: Rursum, quia obiectum est ad preces heretici angelum non mitti et ideo sacramentum non confici, sic intelligitur: Ad preces heretici merito eius non mittitur, sed virtute precum, id est verborum. Unde Augustinus: In ministerio corporis et sanguinis Domini nil a bono maius vel a malo minus perficitur sacerdote,

Aus einer solchen Stellungnahme des Simon darf man aber noch nicht ohne weiteres auf den Standpunkt der ganzen Porretanerschule schließen. Wenigstens sind die *Sententiae divinitatis* unentschieden zwischen dem Standpunkt des Lombarden und demjenigen, der die häretischen und schismatischen Priester unbegrenzt das Opfer darbringen läßt. Sie räumen der zweiten Ansicht, die sich aber auch nicht mit derjenigen Simons deckt, in ihrer Darstellung einen größeren Raum ein und bemerken abschließend dazu: *Hanc sententiam videtur Augustinus velle dicens: Infra catholicam Ecclesiam constitutis in sacrificio nihil a bono melius, nihil a malo minus, quia non est in arbitrio consecrantis, sed in verbo creatoris et in virtute Spiritus Sancti*<sup>61</sup>.

Ganz wie Simon, ja sogar mit seinen Worten, bemerkt dagegen das *Speculum Universale* des Radulphus Ardens:

*Dicimus igitur, quod sive hereticus, id est ab unitate fidei divisus, sive scismaticus, id est ab unitate dilectionis separatus, etiamsi sit ab Ecclesia precisus, nichilominus conficit, si in conficiendo servat formam ecclesiasticam et secundum formam Ecclesie, ut in Ecclesia fuerit ordinatus vel ab eo qui in Ecclesia consecrationem recepit. Semel enim sacerdos nec [de]gradatione nec excommunicatione nec heresi nec scismate potest non esse sacerdos*<sup>62</sup>.

Aus einer Glosse des Clm 22288 scheint hervorzugehen, daß in der Zeit der Entstehung dieser Glosse, also um die Wende des 12. zum 13. Jahrhundert<sup>63</sup>, diese Ansicht die vorherrschende war<sup>64</sup>.

*quia non in merito consecrantis, sed in verbo perficitur creatoris et virtute Spiritus Sancti.*

<sup>61</sup> B. Geyer, *Die Sententiae Divinitatis*, ein Sentenzenbuch der Gilbertschen Schule (*BeitrGPhThMA* 7, 2—3). Münster 1909, 141\* f.

<sup>62</sup> *Cod. Vat. lat. 1175*, fol. 129<sup>v</sup> f. — Die anonyme, ebenfalls porretanische Summe des *Cod. Bamberg. Patr. 136* schreibt auf Blatt 70: *Item queritur de verbis illis prophete, quibus invehitur Dominus contra scismaticos et hereticos: Maledicam benedictionibus vestris etc. Super quem locum ait Augustinus: Si scismaticus vel hereticus benedicat, Deus autem maledicat, uter eorum obtinebit? quasi dicat: Deus. Sed quomodo maledicit benedictionibus eorum, cum ipse bone sint in se? et ab ipso Domino vel ab apostolis aut eorum sequacibus ordinate? Sed potest hoc exponi de ipsis actionibus eorum pravis et presumptuosis, quibus extra nidum Ecclesie benedicere presumunt, vel de ipsis benedictis, id est pane et vino et huiusmodi, quibus maledicit Dominus, id est quasi maledicta reputat, non approbans ea tamquam vera sacramenta. Vel benedictiones appellat ipsos ab hereticis benedictos, ut ab eis promoveantur in sacris ordinibus.*

<sup>63</sup> Man vgl. H. Weisweiler, *Eine neue frühe Glosse zum vierten Buch der Sentenzen des Petrus Lombardus: Geisteswelt des Mittelalters* (Grabmann-Festschrift). Münster 1935, 399.

<sup>64</sup> Fol. 99: *Dicunt tamen hodie, quod sacerdos in Ecclesia ordinatus pro heresi postea sit (!) precisus, bene potest conficere*

Robert Courson spricht die Konsekrationsgewalt einfachhin jedem Priester zu. Darauf hat bereits L. Saltet<sup>65</sup> verwiesen und den entsprechenden Text mitgeteilt<sup>66</sup>. Wir können auch noch auf die folgende Stelle aufmerksam machen:

Solutio: Dominus, qui solem suum facit oriri super bonos et malos et pluit super iustos et iniustos, sepe bona predicat et operatur per malos sicut per Caypham et Balaam. Unde ex virtute characteris sacerdotalis, qui imprimitur anime, et ex virtute verborum et aliorum, que exiguntur ad confectionem, et non de meritis ipsius conficientis, sed auctoritate eius, qui hoc sacramentum instituit, fit confectio per manus quantumcumque indigni sacerdotis. Unde, si hereticus conficiat, confectum est, dummodo faciat et intendat facere, que facit in forma Ecclesie<sup>67</sup>.

Es wird hier somit die Konsekrationsgewalt bereits wesentlich mit dem *priesterlichen Charakter* verknüpft.

Eine weitere Variante, die auf die durch Hugo von St. Viktor vorgetragene Ansicht zurückgeht, bringt Philipp der Kanzler. Er tritt dafür ein, daß auch die von Häretikern mit der Intention zu tun, was die Kirche tut, und unter der Wahrung der Form der Kirche gespendeten Sakramente wirksam seien hinsichtlich des Seins, wenn auch nicht hinsichtlich des Gutseins. Auch hätte der von einem Häretiker Geweihte nicht das Recht der Ausübung und bedürfe daher vorher der Aussöhnung mit der Kirche durch Handauflegung<sup>68</sup>.

---

etc., licet peccet in conficiendo. — Übrigens erklärt Abt Ekebert von Schönau im zehnten seiner Sermones contra Catharos den von Häretikern gespendeten *ordo* als gültig (n. 14 — PL 195, 77 f.), ebenso den von den noch nicht verurteilten Simonisten gespendeten (n. 16 — PL 195, 79), bemerkt aber auch (n. 22 — PL 195, 83): At, si qui ordinati sunt a simoniacis convictis et damnatis, horum ordinationes cassatae sunt a patribus et cessare iussi sunt a ministris suis.

<sup>65</sup> Les réordinations 352.

<sup>66</sup> Man vgl. Brügge, Stadtbibliothek, Cod. lat. 247, fol. 141: Solutio: Hec est inconcussa regula et compago totius christiane religionis, scilicet, quod virtus sacramentorum non pendet de meritis ministrorum. Unde Augustinus in libro de corpore Domini: Intra catholicam Ecclesiam ministerio corporis et sanguinis Domini nichil a bono magis, nichil a malo minus perficitur sacerdote, quia non in merito consecrantis, sed in verbo perficitur creatoris et virtute Spiritus Sancti. Credendum est enim, quod in verbis Christi sacramenta conficiantur, sicut ipse est, qui baptizat, sic ipse est, qui per Spiritum Sanctum suam efficit carnem et sanguinem.

<sup>67</sup> Summe (Brügge, Stadtbibl., Cod. lat. 247, fol. 141).

<sup>68</sup> Summa de bono (Cod. Vat. lat. 7669, fol. 144): Dicendum ergo, quod sacramenta malorum tam hereticorum quam non hereticorum, dummodo intendant facere, quod facit Ecclesia, et formam servant (!) Ecclesie, habent effectum quantum ad esse, sed

Dies ist die Lehre, welche die *Summa Alexandrina*<sup>69</sup> übernimmt. Das Tastern war aber damit noch nicht zu Ende; denn z. B. der zum Bereich des Odo Rigaldi gehörige *Sentenzenkommentar des Cod. Paris. Nat. lat. 16406* schreibt wohl dem Exkommunizierten — unter Ausschluß der *executio* — die *potentia consecrandi* zu, nicht aber dem Degradierten<sup>70</sup>.

non quantum ad bene esse vel prodesse. Et de illo effectu loquitur Urbanus. Unde dicendum, quod qui suscipit sacramenta ab illis, a quibus accipi prohibent patres sancti sive etiam sint mali sive catholici, non assequuntur gratiam per illa vel effectum, quem alias consequerentur, si non contempnerent. Illi autem, qui suscipiunt ab hereticis, non solum gratiam non assequuntur, sed neque executionem et indigent reconciliatione ad Ecclesiam per manuum impositionem.

<sup>69</sup> *Summa*, pars 4 q. 35 m. 5. Koberger 1496, fol. 139 ff. — Wie hier die *executio* verstanden wird, ergeben die Stellen p. 4 q. 35 m. 5 (fol. 139): Unde 1 q. 1: quod quidam recedentes ab integritate fidei potestatem acceptam sacramentotenus retinent, effectu vero sue potestatis penitus privantur, et vocat ibi effectum potestatis executionem, sicut patet ex predictis. Et ponitur ibi exemplum tale: Sicut coniugati ab invicem discedentes coniugium semel initum non dissolvunt, licet ab opere coniugali inveniuntur alieni. Dicendum igitur, quod possunt heretici damnati conficere observata forma verborum cum intentione faciendi, quod facit Ecclesia. — Ferner ebenda m. 6 (fol. 140): Responso, quod degradatus habet potestatem consecrandi, ius tamen exequendi non habet, sicut supra dictum est de heretico. Sicut enim caractere non potest privari, nec sic potestate conficiendi. — Man vgl. hier auch eine *Quaestio des Cod. Paris. Nat. lat. 3804 A*, fol. 188: Queritur potestea, utrum heretici consecrent, dato, quod post susceptionem ordinis recedant a fide. Et videtur, quod non, ex quo hoc sacramentum communionis est et privati sunt communionem fidelium. — Responso: Character sacerdotalis numquam potest abstrahi (?), usus tamen potest tolli, id est non approbari ab Ecclesia. Ille enim actus, qui est consecrare, essentialis est sacerdoti ordine existente et est actus ille in memoriam passionis. Postea vero sequitur actus ligandi et solvendi et hic est a virtute passionis et iste actus supponit ante se sacramentum communionis. Est iterum alia differentia, quia actus consecrationis ad corpus Christi verum refertur, alius autem actus ad corpus mysticum, scilicet ad membra Ecclesie ... — Die *Summa Parisiensis* setzte die *executio* mit dem ius illud faciendi gleich (*Cod. Bamberg. Can. 36*, fol. 26). *Sicard von Cremona* sagt (*Summa Decreti, Cod. Bamberg. Can. 36*, fol. 71<sup>v</sup>): potestas executionis — in licentia prelati.

<sup>70</sup> *Cod. Paris. Nat. lat. 16406*, fol. 184: Respondeo, quod in hoc sacramento triplex figuratur unitas, scilicet fidei, gratie et caritatis, que est gratia communicationis. Quia ergo hoc sacramentum per se figurat hanc triplicem unionem in corpore mystico, ei opponitur triplex peccatum, scilicet infidelitas, notorium (!) symonia, que ponit gratiam, que est impretialis, sub pretio et ita non esse gratiam, et excommunicatio iusta, que per se opponitur gratie communicationis in corpore mystico. Quia ergo prescisi sunt omnes huiusmodi peccatores ab unitate corporis mystici et secun-

Doch tritt die von Wilhelm von Auxerre<sup>71</sup> beeinflusste frühe Dominikanerschule, wie sich an Hugo a S. Charo ersehen läßt, als für die *Sententia communis* dafür ein, daß ein Häretiker, der die Priesterweihe besitzt, wenn nur die Form, die Folge der Worte und die Intention das zu tun, was die Kirche tut, vorhanden sind, konsekriert, selbst wenn er glaubt, daß die Gestalten von Brot und Wein nichts würden. Und Gleiches gelte auch für die Exkommunizierten und für die von Amt und Pfründe Suspendierten, da die Konsekrationsgewalt beharre, solange die Priesterweihe bleibe<sup>72</sup>. Der anonyme Sakramententraktat des *Clm* 22233<sup>73</sup> geht, wie

---

dum se et secundum caput corporis mistici, non habent executionem potestatis secundum ordinem. Executio enim ordinato descendit a capite principali usque in ministros Ecclesie, qui vicem capitis gerunt. Licet tamen baptizare, quia baptismus fit in fide Ecclesie. Sicut enim per alium contrahitur peccatum originale, ita per alterius fidem fit regeneratio spiritualis in parvulis. Non sic autem est in sacramento altaris. Virtute enim ipsius confertur gratia in adultis. Convenit enim eum, qui tenet vicem ministri Ecclesie, fidem habere, in qua fide consecret. Si vero non habet fidem, dummodo credatur habere fidem, ab Ecclesia approbatur tamquam habens, etsi non ei valeat consecratio, valet tamen consecrantibus. — Ad illud vero, quod queritur de iniuste excommunicato, dicendum est, quod potestatem habet consecrandi. Non enim est extra Ecclesiam triumphantem, licet habeatur separatus a militante. Si vero deponatur sacerdos, licet relinquatur ei character, non relinquatur ei potestas consecrandi, ut prima causa questio I opponitur.

<sup>71</sup> Betreff seiner vgl. man *Summa aurea*. Paris 1500, fol. 284<sup>v</sup>. — L. Saltet, *Les réordinations* 353.

<sup>72</sup> *Sentenzenkommentar*, zu 4 dist. 13 (Leipzig, Universitätsbibl., Cod. lat. 573, fol. 234<sup>v</sup>): Hec est communis sententia, quod hereticus habens ordinem sacerdotis conficit, dummodo alia tria concurrant: forma et ordo verborum et intentio faciendi, quod facit Ecclesia, licet credat nichil ibi fieri ipsas species panis et vini. Ideo dicimus de baptismo et confirmatione, quia in hiis solus Deus operatur interius. Item de sacerdotibus excommunicatis vel suspensis ab officio et beneficio solet queri, utrum possint conficere. Et videtur, quod non, quia non possunt ligare vel solvere: ergo nec conficere, quia utraque potestas simul ei datur. — Solutio: Dicimus, quod possunt conficere, sed non ligare et solvere. Et huius ratio est, quia potestas ligandi et solvendi iurisdictionis est et respectu subditi tantum. Sed quando excommunicatur et suspenditur, iam non habet iurisdictionem nec subditum et ideo non potest ligare vel solvere. Sed potestas conficiendi solius ordinis est absolute. Et ideo manente sacerdotio manet et potestas conficiendi. — Zu 4 dist. 25 (Cod. Lips. lat. 573, fol. 259) nennt er von den hier vom Lombarden aufgezählten Ansichten die erste und die letzte falsch, die beiden mittleren richtig.

<sup>73</sup> *Clm* 22233, fol. 17<sup>v</sup>: Tanta autem est virtus verborum, quod ad prolationem illorum de pane fit corpus et de vino fit sanguis Christi. Lapidibus enim et herbis et verbis Deus virtutem dedit,

auch sonst häufig, hier mit Hugo und ebenso der Kommentator zum 4. Sentenzenbuch des *Cod. Vat. lat. 782*<sup>74</sup>. Wir finden aber die gleiche Lehre auch bereits in der Summe des *Roland von Cremona*. Er betont, daß die Häretiker als Häretiker sich außerhalb der Kirche befinden und so nicht konsekrieren können, daß sie aber, insofern sie den ordo haben, innerhalb der Kirche weilen, und ebenso hinsichtlich der Form der Worte, der Intention und des übrigen zur Konsekration Nötigen<sup>75</sup>.

---

ut quacumque hora diei et noctis, quocumque loco, quacumque ex causa, in quocumque situ vel habitu etiam nudus quantumcumque peccator vel precisus ab Ecclesia vel excommunicatus vel fornicator notorius, dummodo cetera predicta concurrant, scilicet ordo, materia et intentio, vere conficit corpus Christi sicut apostoli vel quicumque sanctissimi viri, et vere baptizat et vere confert ordines, si est episcopus, si facit in forma Ecclesie intendens facere, quod facit Ecclesia. — Ebd. fol. 18: Et nota, quod Augustinus, Gregorius, Ambrosius, Ysaias (!), Hylarius, Maximus, Innocentius firmiter credunt et diffiniunt, quod baptismus, eucharistia et chrisma nec per bonos sacerdotes augentur nec per malos minuentur.

<sup>74</sup> Fol. 161<sup>v</sup>: Sed ulterius videtur dicendum, quod conficiunt propter rationes et auctoritates premissas. Unde dico, quod conficiunt, quamvis non habeant unitates predictas, quia in hoc, quod conficiunt in forma Ecclesie, unitatem habent cum Ecclesia. — Zu diesem Werk vgl. man A. Landgraf, Beobachtungen zur Einflußsphäre Wilhelms von Auxerre. *ZKathTh* 52 (1928) 55 ff.

<sup>75</sup> Summe (Cod. Paris. Mazar. lat. 795, fol. 98): De hereticis, utrum sacrificium vel conficiant. — Consequenter dicendum est de hereticis, scilicet utrum sacrificium vel utrum conficiant. Et videtur, quod non ... Preterea istud est sacramentum Ecclesie et extra Jherusalem, ut dicunt sancti, non est locus veri sacrificii. Sed istud est verissimum sacrificium. Ergo non potest celebrari extra Ecclesiam. Sed heretici sunt extra. Ergo non possunt heretici conficere. Quod credendum est, inquantum heretici, et hoc factum fuit superius. Sed tamen, si ordinem habent, inquantum ordinem habent, sunt in Ecclesia, etsi quantum ad alia sint extra. Item, quantum ad formam verborum et quantum ad intentionem et sic de aliis, que sunt necessaria ad confectionem, quantum ad illa est in Jherusalem et quantum ad illa non sunt polluti, et sic cessat omnis obiectio. — Man vgl. auch die von L. Saltet, Les réordinations 355 f., mitgeteilten Texte aus der *Summe Rolands*. — Spätere Autoren, welche die gleiche Lehre halten, sind von den schwerer zugänglichen z. B. *Magister Konrad*, *Summula* (Clm 2956, fol. 92); *Humbert der Zisterzienser*, *Conclusiones omnium questionum librorum quatuor sententiarum*, zu 4 dist. 13 (Cod. Erlangen. lat. 436, fol. 146<sup>v</sup>); der Traktat *Ad instructionem minorum* im Cod. lat. 325 (fol. 184) der Bibl. von Chartres; der anonyme nachthomistische *Sentenzenkommentar des Cod. Ny kgl.* S. 648 8<sup>o</sup> (fol. 148) der Kgl. Bibl. in Kopenhagen, und z. B. noch *Guilielmus Rothwell*, *Sentenzenkommentar* (Kopenhagen, Kgl. Bibl., Cod. Gl. kgl. S. 1363 4<sup>o</sup> nicht paginiert).

III.

Bereits bei anderer Gelegenheit konnte ich<sup>76</sup> dartun, wie die Terminologie *opus operans* und *opus operatum* in unsere Theologie Eingang gefunden hat. Später hat sich, ohne an meinen Ergebnissen etwas ändern zu wollen, auch F. Filt-haut<sup>77</sup> in seinem vorzüglichen Werk über Roland von Cre-mona damit beschäftigt. Hier kann ich nunmehr noch auf eine Vorstufe dieser Terminologie aufmerksam machen, die gerade bei Gelegenheit der Behandlung unseres Problems erarbeitet worden ist.

Die zum Bereich des *Odo von Ourscamp* gehörigen Quä-stionen des Cod. Vat. Reg. lat. 135 bringen folgenden Text:

Item iste simoniacus alios consecrat simoniace. Queritur, utrum bonum opus faciat. Nos dicimus, quia opus operans eius, id est actio, mala est; sed opus operatum, id est opus, in quo (!) transit actio eius, bonum est, sicut de iudeis dicitur, quia operati sunt bo-num opus, id est mortem Christi, licet actio eorum pessima fuerit<sup>78</sup>.

In ganz ähnlichem Zusammenhang gibt nun die Summa Abel des *Petrus Cantor* eine andere Terminologie:

Consecratio	{	mala a malo sacerdote. Mala, dico, active. Peccat enim mortaliter agendo, qui est in mortali. Sed est bona passive. Non enim a bono melior vel a malo deterior fit transsubstantiatio. bona a bono sacerdote active et passive <sup>79</sup> .
-------------	---	---

Das *passive* im ganz gleichen Sinn hat nun als bewußt neue Terminologie Gerhoh von Reichersberg in die Diskussion über die Gültigkeit der Sakramentenspendung durch Häretiker geworfen.

Gerhoh unterscheidet in seinem Liber de simoniacis zwischen den Sakramenten, die tot, ausgelöscht, ungültig sein können, und der Kraft der Sakramente, die niemals tot, aus-

<sup>76</sup> Die Gnadenökonomie des Alten Bundes nach der Lehre der Frühscholastik: ZKathTh 57 (1933) 241 ff. — Ich möchte hier noch nachtragen aus den zum Bereich des Odo von Ourscamp und des Petrus von Poitiers gehörigen durch das Incipit fälschlich dem Präpositinus zugeschriebenen Quästionen des *Cod. Paris. Mazar. lat. 1708*, fol. 242: Ad quod solet obici sic: Diabolus ministrat Deo in omnibus, in quibus Deus eum sibi ministraturum disposuit et prout Deus disposuit. Ergo bene Deus vult, ut diabolus faciat, quecumque precipit ei, ut faciat. Set in omnibus, que facit diabolus, Deus offenditur. Ergo Deus offenditur in his, que vult. Quod non accidit, quia non vult Deus opera operantia, set opera operata, pro quibus non offenditur, set pro actionibus diaboli. Servit ergo diabolus Deo et approbat Deus quedam opera eius, scilicet opera operata, non opera operantia.

<sup>77</sup> Roland von Cremona und die Anfänge der Scholastik im Predigerorden. Vechta 1936, 161 ff.

<sup>78</sup> Fol. 103<sup>v</sup>.

<sup>79</sup> Brügge, Stadtbibl., Cod. lat. 228, fol. 92.

gelöscht, ohne Wirkung sein kann, sondern wo sie ist, lebendig, leuchtend, gültig (*ratum*)<sup>80</sup> ist. Es läßt sich nämlich, so fährt er fort, ein nicht geringer Unterschied zwischen diesen feststellen, der leicht klar wird, wenn man in der Wirkung der Sakramente vor allem eine Unterscheidung vermerkt. Denn die Wirkung der Sakramente ist nicht einförmig. Wird doch Wirkung des Sakraments passiv diejenige genannt, durch die wir das Zustandekommen der Sakramente selber bezeichnen. Aktiv wird Wirkung diejenige genannt, welche durch die Sakramente hervorgebracht wird. Die erste Wirkung besteht darin, daß das Sakrament ungeschmälert nach dem kirchlichen Ritus gefeiert wird; denn, wenn bei der Messe oder den andern kirchlichen Verrichtungen von einem andern als demjenigen Ritus Gebrauch gemacht würde, den die Kirche von Gott überkam und übt, würde das Sakrament dabei nicht zustande kommen; so wie dies bei jenen Häretikern der Fall ist, die nicht im Namen des Vaters und des Sohnes und des Hl. Geistes taufte. Darum wurde auch das, was sie taten, nicht für das Sakrament der Taufe angesehen<sup>81</sup>.

Jene aktive Wirkung aber, welche die Sakramente wirken und hervorbringen, findet sich nur in der katholischen Kirche. Der zuerst genannte Effekt läßt sich mit Augen und Ohren feststellen, weil aus hörbaren Worten und sichtbaren Gestalten das Sakrament selber, d. i. das Zeichen einer heiligen Sache zustande kommt. Die aktive Wirkung der Sakramente aber, welche die Sakramente hervorbringen, läßt sich nur mit den Augen des Glaubens feststellen<sup>82</sup>.

<sup>80</sup> Über den Begriff des *ratum* vgl. man Gerhoh, *Liber de simoniaciis* (Monumenta Germ. Hist. Libelli de lite III. Hannover 1897, 253 f.): Quod ut possimus videre, libet utriusque nominis, *rati* scilicet et *integri*, quasi quandam descriptionem ponere. Totum integrum dicimus, cui nulla principalis pars constitutiva deest. Verbi gracia, cum domui neque tectum neque parietes neque fundamentum desunt, integra domus dicitur; si vero aliquid horum desit, non dicitur domus integra, immo nec omnino dicitur domus. *Ratum* vero id dicimus, quod firmum et virtute ac viribus plenum significamus, et irritum, quod a virtute vacuum viribus carere demonstramus. Item *ratum* non incongrue dicimus, quod virtutem, quam continet, numquam amittere posse significamus, ut verbi gratia propositio vel oratio aliqua talem continens vel significans veritatem, quae impermutabilis est, cum vel affirmat esse, quod non potest non esse, vel e converso potest rata dici oratio potestque proprie dici oris ratio. Dicitur namque ratio ab eo, quod est *ratum*, quamvis et falsa oratio dicatur oratio, quae tamen *ratum*, id est firmum seu verum non generat intellectum, et ideo recte sicut falsa, ita et irrita recte dici potest oratio, quae ratio et vero intellectu caret, quia videlicet aliter est in re quam ipsa significat esse. — <sup>81</sup> Ebd. 258. — <sup>82</sup> Ebd.

Gerhoh weiß genau, daß er damit eine neue Terminologie in die Schule bringt, verweist aber zu seiner Entlastung auf das Beispiel des Nizänischen Konzils, welches das Wort *homousion* in das Glaubensbekenntnis brachte, sowie auch darauf, daß ja nur die *profanae vocum novitates* verboten seien<sup>83</sup>.

Er bemerkt sodann, daß eine genaue Durchsicht der Werke des hl. Augustinus ergibt, welche Wirkung der Sakramente er bei den Häretikern als gegeben betrachtet, nämlich nur diejenige, die wir als passive bezeichnen können. Mit diesem Namen benennen wir nicht die Wirkung, welche die Sakramente hervorbringen, sondern diejenige, durch die sie als Sakramente hervorgebracht werden, d. h. als Zeichen heiliger Dinge, wie das Taufwasser Zeichen des Hl. Geistes oder wie das hl. Öl in der Bischofsweihe Zeichen des Hl. Geistes, oder wie Brot und Wein geheiligtes Zeichen der Einheit ist, dadurch nämlich, daß, wie jenes ein Brot aus vielen Körnern zusammengesetzt ist, und wie jener Wein aus vielen Beeren zusammengeflossen ist, so die Kirche aus vielen Menschen eine zusammenbesteht durch die Einheit des Glaubens. Wir sagen aber, daß durch jenes ein Brot eine Kirche bezeichnet wird, nicht dadurch, daß es dargebracht und konsekriert wird, sondern dadurch, daß es, wie gesagt, aus vielen Körnern zustande kommt. Dadurch nämlich, daß es konsekriert wird, bezeichnet es nicht den individuellen Leib des Herrn, sondern ist der Leib des Herrn; denn der Herr sagte nicht: *das bezeichnet meinen Leib*, sondern: *das ist mein Leib*. Also ist das Brot etwas anderes als es bezeichnet. Es ist ja der Leib des Herrn, bezeichnet aber die eine Kirche, die zwar auch Leib des Herrn ist; aber der erlösende Leib des Herrn ist etwas anderes als der erlöste Leib des Herrn<sup>84</sup>.

Da das Opferbrot diese Kirche bezeichnet, so führt Gerhoh weiter aus, ist und heißt es Sakrament, d. i. Zeichen einer heiligen Sache; denn die Einheit der Kirche ist eine heilige Sache, die das Brot dadurch bezeichnet, daß es aus vielen Körnern zusammengesetzt und Eines geworden ist<sup>85</sup>.

Und nun daraus seine Folgerung:

Hoc idem, cum in quolibet pane possit significari, qui de multis granis conficitur, aptius tamen hanc significationem quasi rei sacre signum et quasi sacramentum, immo vere sacramentum in illo pane sancta Ecclesia veneratur, qui sacrosancto altari adaptatur et super quem verbum Christi secundum ritum Ecclesie recitatur. Quod quia tam heretici quam catholici, qui tamen ritu ecclesiastico sa-

<sup>83</sup> Ebd. 258.

<sup>84</sup> Ebd. 261. — <sup>85</sup> Ebd.

crificant, uno eodemque modo recitant, equaliter sacramentum, id est rei sacre signum tam hii quam isti representant. Quod enim significat panis a catholico sacerdote oblatus, hoc idem significat panis ab heretico et symoniaco sacerdote secundum ritum Ecclesie oblatus<sup>86</sup>. Et miro modo etiam ibi significat panis ille unitatem, ubi constat non esse ipsam Ecclesie unitatem. Unitas enim Ecclesie nequaquam potest intus et extra esse; sed in una Ecclesia est unitas indivisa. Signum vero vel sacramentum unitatis etiam extra unitatem potest esse; sed ipsa unitas, ut dixi, extra semetipsam non potest esse nec potest quisquam indivisibilem unitatem dividere. Cum ergo signum unitatis est præter unitatem, ad quam significandam fuit institutum, habet quidem suimet effectum ipsum sacramentum, quem supra diximus effectum passivum; sed non habet effectum, quem dicere possumus activum; quoniam ipsum quidem sacramentum efficitur vel conficitur, dum verbo accedente ad elementum sacre rei signum perficitur; sed quia sacra res illic deest, non efficit suos effectus ipsum sacramentum. Quomodo enim corpus absque anima nihil operatur, sic sacramentum unitatis absque unitate suos effectus non operatur. Nam sicut corpori, ut aliquid operetur, anima cooperatur, sic sacramento unitatis, ut aliquid operetur, ipsa unitas cooperatur; et sicut corpus est vivum habens in se vivificantem spiritum, eoque subtracto est mortuum; sic sacramentum unitatis vivit, si ipsum in unitate et unitas in ipso consistit et ab unitate seiunctum penitus est mortuum et ad eos effectus, quos efficere deberet, invalidum<sup>87</sup>.

Man sieht, daß sich hier Gerhoh auf ein Prinzip stützt, das Hugo von St. Viktor ausgebaut hat<sup>88</sup>. Gerhoh dehnt seine Lehre auch auf die übrigen Sakramente aus<sup>89</sup>. Er bemerkt schließlich: Die Lüge ist als ein Nichts einzuschätzen; denn in der Lüge wird das als seiend bezeichnet, was nicht ist, und das als nichtseiend, was ist. Darum pflegen wir, wenn wir jemanden lügen hören, zu sagen: Du sagst nichts, was gleichbedeutend ist, als wenn wir sagten: Das was Du sagst, ist nicht. Es ist nicht so in der Wirklichkeit

<sup>86</sup> Hier ist zu beachten, was Gerhoh im gleichen Liber de simoniaco (a. a. O. 267) mit den Worten sagt: Cum enim sacramentum sit visibile signum invisibilis gratiae, corpus Christi secretum et nostro visui absconditum non audeo sacramentum appellare, quia non significat rem sacram, sed est res sacra, nisi forte ab effectu dicatur sacramentum, quia digne participantem sacrat, sicut ornamentum dicitur, quia ornat.

<sup>87</sup> Liber de simoniaco 261 f.

<sup>88</sup> Man vgl. die Anwendung des Prinzips auch in der Epistola de sacramentis haeticorum eines Magisters G. (Libelli de lite, III, 15, 17). Hier wird auch erklärt (a. a. O. 15): Separati ergo quid habent vel quid agunt? Numquid habent sacerdotium? Sacramentum sacerdotii intus accepti habent, sed foris potestatem et virtutem sacerdotii amiserunt. — Es ist nicht ausgeschlossen, daß Gerhoh selber dieser Magister G. ist. Es kann aber nicht Gerardus Puella in Betracht kommen, der lehrt, daß der Exkommunizierte auch den *ordo* selber verliere (L. Saltet, Les réordinations 355).

<sup>89</sup> Liber de simoniaco 262.

der Dinge, wie es Deine Worte bezeichnen. Und so wird mit Recht die Lüge ein Nichts genannt, weil sie nicht hat, wo sie subsistieren könnte ... Wer die der Kirche gegebenen Sakramente außerhalb der Kirche feiert, vollbringt nichts, weil er dort das Zeichen einer heiligen Sache anwendet, wo eine heilige Sache nicht sein kann. Dort zeigt er das Zeichen der Heiligung, wo nichts geheiligt wird. Und so ist jenes Zeichen ein Nichts<sup>90</sup>.

Übrigens trägt Gerhoh die gleiche Lehre auch in dem nach 1143 geschriebenen *Liber contra duas haereses*<sup>91</sup> vor, wo er jedoch die im *Liber de simoniacis* gebrauchte Terminologie nicht verwendet.

Damit dürften wir die wichtigsten Feststellungen geboten haben, die wir über das von L. Saltet Mitgeteilte hinaus insbesondere über die Konsekrationsgewalt derjenigen, die sich mit der Kirche überworfen haben, machen konnten. Es zeigte sich, daß die von der *Summa Sententiarum* und dann vom Lombarden vertretene Ansicht von der Konsekrationsunfähigkeit des öffentlich von der Kirche getrennten Priesters ein zähes Leben hatte, daß aber daneben auch die Lehre von der unlöslichen Verbindung zwischen einmal erhaltener Priesterwürde und Konsekrationsgewalt niemals gänzlich aus der Schule verschwand. Schließlich konnten wir aufweisen, daß Gerhoh von Reichersberg, der in unserem Problem wohl einen falschen Standpunkt einnahm, in der Verteidigung desselben für den später erfolgenden Eintritt des *Terminus technicus opus operatum* wertvolle Vorarbeit geleistet hat.

<sup>90</sup> Ebd. 263.

<sup>91</sup> *Libelli de lite*, III. 287 f. — Ebenso in der *Epistola ad Innocentium Papam*. *Libelli de lite*. III. 225 f.